

Zukunft weifen. Diese Tatsachen sind die Auswirkung der militärischen und politischen Erfolge der Achsenmächte. Diese Erfolge wiederum sind das Ergebnis der Durchbringung der Völker durch einen neuen Geist, wie er sich durch die Bewirkung neuer Menschheitsideen entwickelt hat. Den Völkern wurde durch sie ein neuer Glaube gegeben, der Glaube an den Sieg eines wahren Sozialismus und der nationalen Freiheit. Daraus ergab sich in Europa wie im großasiatischen Raum eine Neuordnung der Dinge gleichsam von selbst.

Es ist überaus bezeichnend für die Kraft dieser neuen Ideen,

daß jetzt sowohl auf englischer wie auf nordamerikanischer Seite Theorien für die Zukunft entwickelt werden, die dem nationalsozialistischen und faschistischen Gedankengut entnommen worden sind. Die Angst vor den Folgen ihrer Politik treibt sie jetzt zu solchen Zukunftsvorstellungen. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat ihnen aber bereits eine eindeutige Antwort gegeben, wenn er erklärte: „Bei der Neuordnung der Dinge in unseren Räumen haben diese Leute nichts mehr zu suchen. Das besorgen sowohl in Ostafrika als auch in Europa die dort lebenden Völker mit ihren neuen Führern selbst.“

## Der Schlag gegen die Truppentransporter

### Jeder Passagierdampfer konnte 13000 Mann hochnehmen

Zur Verfertigung von drei großen britischen Transportdampfern im mittleren Nordatlantik durch deutsche U-Boote teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Für den Nachschub der Briten und Amerikaner bedeutet die Vernichtung der drei großen ehemaligen Nahverkehrsdampfer, die jetzt als Truppentransporter eingesetzt waren, einen schweren Verlust. Es handelte sich bei den drei Schiffen, wie in der Sondermeldung besonders hervorgehoben wurde, um schnellfahrende Truppentransporter, die durch ein hartes Aufgebot von Zerstörern und Korvetten geschützt waren. Trotz dieser harten Sicherung gelang es den deutschen U-Booten in tagelangen harten Angriffen und Verfolgungskämpfen, die drei größten Schiffe aus dem Geleitzug herauszufischen.

Der fast 20000 BRT. große Dampfer „Viceroy of India“, der erst 1929 vom Stapel gelassen war, wurde, im Gegensatz zu den beiden übrigen Schiffen, am Tage angegriffen und in kurzer Zeit zum Sinken gebracht. Die 17702 BRT. große „Reina del Pacifico“ ein schönes, im Frieden schneeweißes Passagierschiff der Pacific Steam Navigation Company in Liverpool, wurde in der Nacht durch Torpedos getroffen. Das Schiff hatte außer Truppen auch erhebliche Mengen Munition und Kriegsmaterial an Bord. Die Munitionskammer des Schiffes detonierte. Die Folgen waren katastrophal. Das 148 Meter lange Schiff wurde durch fünf Schiffe auseinandergerissen. Es zerbrach unter einer riesigen, grell leuchtenden Stichflamme, deren Schein das Meer in weitem Umkreis taghell erleuchtete.

Auch die 11000 BRT. große „Derbyshire“, die erst 1930 in Dienst gestellt wurde, also zu den modernsten Nahverkehrsschiffen der britischen Handelsflotte zählte, wurde in der Nacht durch Torpedos getroffen und sank.

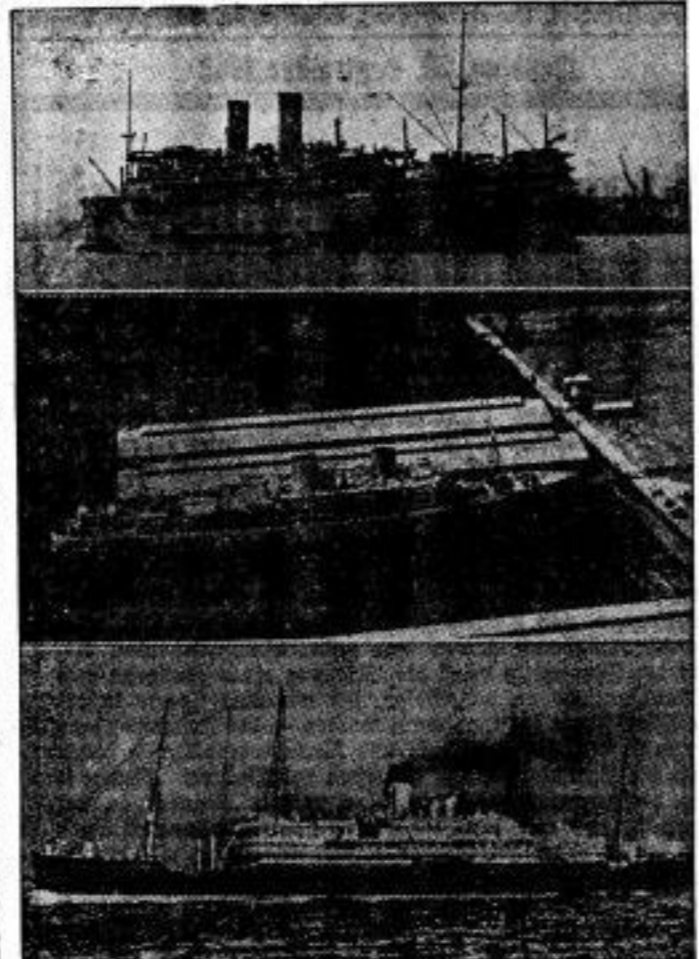
Die neuesten Schiffe stellen einen für den britischen und amerikanischen Nachschub besonders wertvollen Transportraum dar. Die Durchschnittsgeschwindigkeit liegt bei Dampfern dieser Art erheblich höher als bei gewöhnlichen Frachtschiffen. Auch können die ehemaligen Nahverkehrsschiffe infolge ihrer wesentlich größeren Geschwindigkeit erheblich mehr Transporte durchführen als die viel langsameren Frachter. Außerdem werden jetzt im Krieg Nahverkehrsschiffe dieser Art weder auf britischen noch auf amerikanischen Werften neu gebaut.

Die jetzt im mittleren Nordatlantik verlegten britischen Passagierdampfer beladen Einrichtungen um rund 13000 Mann nebst Waffen und Gerät sowie weitere erhebliche Mengen Kriegsmaterial und Munition zu befördern. Die deutschen U-Boote haben dafür gesorgt, daß diese Truppen England nicht mehr erreichen und auch keine Gelegenheit mehr haben werden, den Man einer „zweiten Front“ in Europa verwirklichen zu helfen.

Die von den Nordamerikanern und den Engländern mit Eifer verbreitete Behauptung von der angeblichen Sicherheit des Nordatlantik für Truppentransporte, ist durch die Vernichtung von drei großen Schiffen dieser Art eindeutig widerlegt worden. Die Nachricht wird besonders in den USA großes Aufsehen erregen, falls sie bekanntgegeben wird. In diesem Falle dürfte sich Roosevelt aber die Insequente Verschweigungsmethode kaum leisten können, da zu viele Menschen dabei ihr Leben lassen mußten. Verachtet man den Wert des verlorenen Gutes an Menschen und Material für die anglo-amerikanische Kriegsführung, so kann man mit vollem Recht von einer neuen schweren militärischen Niederlage Roosevelts sprechen. Bei Dieppe hatten sich die Einheiten aus der USA noch sehr weit zurückgehalten. Aber diese Vorsicht hat nichts genützt, denn das, was nunmehr auf dem Nordatlantik verloren ging, war erheblich mehr, als die Amerikaner bei einer erwähnenswerten aktiven Beteiligung am Dieppe-Unternehmen hätten riskieren können. Zum ersten Male werden jetzt auf einen Schlag tausende von nordamerikanischen Familien Todesnachrichten vom „deutschen Kriegsschauplatz“ erhalten, so wie sie in den vergangenen dreiviertel Jahren oft genug vom westlichen, vom japanischen Kriegsschauplatz eintrafen. Dieser „religiöse Krieg“, von dem dräben einmal gesprochen wurde, wirkt immer unausweichlicher seine dunklen Schatten auch auf „Gottes eigenes Land“, dessen Schicksal heute der Dilettant Roosevelts in der Hand hat. Die jetzt versenkten Schiffe legen in besonderer Maße Zeugnis dafür ab, wie wichtig es den Amerikanern und auch den Engländern gewesen sein muß, diese Verstärkungen über den Ozean zu bekommen. Man hatte nur relativ wenige schnelle und sehr große Schiffe unter härtester Bewachung zu einem Geleitzug zusammengestellt, damit die gefährdete Zone in möglichst kurzer Zeit durchfahren werde. Aber die deutschen U-Boote waren wachsam wie immer, sie durchsuchten auch hier die Deckung des Feindes und laudeten einen vernichtenden Schlag. Schnelle Schiffe sind für U-Boote ein besonders schwieriges Objekt, so daß dieser Sieg ein wirkliches Meisterstück unserer U-Bootmänner darstellt, die erneut beweisen haben, daß sie auch unter den schwierigsten Umständen ihre ausgezeichneten Torpedos anbringen können. Die Soldaten der usamerikanischen Armee, die hier in den Fluten untergingen, haben also nicht einmal die Etappe der zweiten Front erreicht. Man kann aber überzeugt sein, daß von Washington und London alles getan werden wird, die Schwere der Niederlage zu verheimlichen oder doch, sollte man sich zu einem Teilgeständnis genötigt sehen, so zu verkleinern, daß der Bevölkerung in auf das ihnen feindliche europäische Festland geleitet haben. Außerdem waren die Schiffe, die bei dieser Gelegenheit untergingen, nach Größe und Bauart so beschaffen, daß es bautechnisch einfach unmöglich ist, sie während des Krieges zu ersetzen, die USA-Werften sind für Jahre hinaus mit dem Bau anderer Einheiten befaßt, ganz abgesehen davon, daß die Bauzeit von so hochwertigen und großen Schiffen viele Jahre beträgt. Hinzu kommen weitere 11 Schiffe von 57000 BRT. Beides zusammen gibt einen wirkungsvollen Hintergrund zur Ribbentroprede ab, in der festgestellt wurde, daß die Dreierpaktmächte immer in der Lage sein werden, mehr Handelsschiffstonnagen zu versenken, als von unseren Feinden gebaut werden kann.

beiden Ländern kaum ein Schimmer von der wirklichen Bedeutung dieses neuen deutschen Sieges ausdämmern dürfte.

Hätte Dieppe seinerzeit den Beweis von der Sinnlosigkeit solcher „Kommandounternehmungen“ erbracht, so zeigt die Vernichtung dieser drei großen Truppentransporter mit aller Klarheit, daß schon vor dem eigentlichen Einsatz den nach



Der 19000 BRT. große Zweifelhörnstein-Dampfer vom Typ „Viceroy of India“ (Bild oben), der 17000 BRT. große Zweifelhörnstein-Dampfer vom Typ „Reina del Pacifico“ (Mitte) und der 11000 BRT. große Truppentransporter vom Typ „Derbyshire“ (unten). (Scherl-Druck, W.)

England bzw. Europa entsandten amerikanischen Formationen Tod und Vernichtung drohen, also ehe sie überhaupt den Fuß auf ihren englischen Stützpunkt, gesetztweie denn

## Der italienische Wehrmachtbericht

DNB, Rom, 22. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der El-Alamein-Front hartes beiderseitiges Artilleriefeuer. Ein feindliches Kampflinien wurde im Luftkampf abgebrochen. Britische Flugzeuge griffen gestern Bengasi an. Sie beschädigten einige Privathäuser und verurteilten ein Verdunckte unter der Bevölkerung.

Aber Malta zerdrückt deutsche Jäger eine Spitfire. Ein amerikanisches U-Boot ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Der größere Teil der Besatzung wurde gerettet. Die Familien der Vermissten wurden unterrichtet.

## In 200 Feindflügen leuchtendes Beispiel

Mitterkrenz für vorbildliche Tapferkeit

DNB, Berlin, 22. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Dieking, Kommandore eines Zerstörergruppenführers.

## Staffelführer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB, Berlin, 22. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Koenig, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

## Selbsterhaltung, das erste Gebot der USA

### „New York Times“ gegen die bolschewistischen Forderungen nach einer zweiten Front

Während Wendell Willkie in Moskau erklärt, die zweite Front in Europa müsse so früh wie möglich errichtet werden, ertönt eine Stimme aus den USA, die erkennen läßt, daß man in den Vereinigten Staaten gar nicht daran denkt, sich in seinen Entschlüssen etwa von Notwendigkeiten der Bolschewisten beeinflussen zu lassen. Wendell Willkie begründete seine Forderungen mit dem Hinweis auf unhaltbare Zustände in der UdSSR, über die auf diesem Wege in Moskau zum ersten Mal etwas öffentlich gesagt wurde. Diese Zustände rühren die USA-Macht haben nicht. Das sagt die „New York Times“, die größte Tageszeitung der Vereinigten Staaten, das Leib- und Magenblatt der Wallstreetmacht, das, wie man sich bei diesen innigen Zusammenhängen denken kann, nicht selten die Ansicht der USA-Regierung zum Ausdruck bringt. Diese Ansicht ist in diesem, für die Verhältnisse hinter den Kulissen unserer Feinde überaus bezeichnenden Fall folgende:

Wir sind nicht im Krieg, um den Bolschewismus zu retten, und der Bolschewismus ist nicht im Krieg, um uns zu retten. Er versucht nicht, Norwegen, Dänemark, die Niederlande oder Frankreich im Jahre 1940 vor ihrem Schicksal zu bewahren, und er rührt nicht einmal den kleinen Finger, als eine deutsche Invasion in England unmittelbar bevorzustehen schlen. Wir wollen unter jeglichem Verhältnis zum Bolschewismus und sein Verhältnis zu uns überprüfen. Selbsterhaltung ist sein erstes Gebot, und Selbsterhaltung ist auch unser erstes Gebot. Die Selbst-erhaltung besteht dem Bolschewismus, daß er nicht riskiert, dadurch mehr zu verlieren als er gewinnt, daß er uns militärische Unternehmungen gestattet, die wir gern einleiteten möchten. Die Selbsterhaltung diktiert uns und England, daß wir nicht vergeblich eine halbe Million Mann opfern. Wir haben keine

## Das Eichenlaub Generalmajor Bruno Ritter von Hauenschild verliehen

Der Führer verlieh am 27. September dem Generalmajor Ritter von Hauenschild, ein Kommandeur einer Panzerdivision, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 129. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.“

### Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Georg Postel, Kommandeur eines Infanterieregiments; Hauptmann Alfred Eidel, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment; Obergefreiter Josef Kulot, in einem Infanterieregiment.

## Unbedingte Siegesgewißheit

Der Führer sprach zu 12000 Offizieren und vor ihrer Beförderung stehenden Offiziersanwärtern.

Der Führer sprach am Montag auf einem Appell in Sportpalast zu 12000 Offizieren und kurz vor ihrer Beförderung stehenden Offiziersanwärtern des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und Jüngern der Waffen-SS, Reichsmarschall Hermann Göring, meinte dem Führer die zu ihren Fronttruppenteilen zurückkehrenden jungen Soldaten. In mitteilenden Worten gab der Führer der jungen Mannschaft einen Einblick in die große deutsche Geschichte, die in dem gewaltigen Schicksalskampf unserer Tage ihre Krönung findet. Nach einem Hinweis auf die hohen Pflichten, die dem Offizier an der Spitze der ihm anvertrauten Soldaten in diesem Kampf obliegen, schloß der Führer seine Ansprache, indem er seiner unbedingten Siegesgewißheit und seinem festen Vertrauen in die überlegene Kampfkraft des deutschen Soldaten Ausdruck gab. Der Reichsmarschall ließ den Appell ausklingen mit einem von den jungen Soldaten begeistert aufgenommenen Siegesheil auf den Führer.

## Wavelles Enttäuschungen

Er will Burma zurückerobern und weiß nicht wie.

Der britische Rückzugsgeneral Wavell, zur Zeit Oberbefehlshaber in Indien, erklärte nach einem Reutersbericht u. a., seit dem Verlust Burmas habe er sich mit Plänen zur Wiedereroberung beschäftigt, denn in strategischer Beziehung sei Burma im Krieg gegen Japan eines der wichtigsten Gebiete. Es sei nötig, um mit den Chinesen Fühlung aufnehmen zu können, und als Basis für den Angriff auf Japan selbst. „Aber“, so gab der Obergeneral keinlaute zu, „es ist, glaube ich, ein schwieriges Problem.“ Entschuldigend meinte er, er befinde sich immer am Ende der Nachschublinie, und Kommandos vorstoß nach Kanton sowie die Behauptung des Kanton hätten ihn sehr zurückgeworfen. Der größte Kampf in diesem Jahr, so mußte auch Wavell in diesem Zusammenhang zugeben, sei der Kampf um den Schiffsraum.

„Japan“, fuhr der rebellige Britengeneral fort, „hat uns überrascht, da wir annahmen, daß die Japaner nach etwas mehr orthodoxen Richtlinien ausgeübt waren, und daß sie nicht imstande sein würden, so schnell und mit so leichter Ausräumung vorzugehen.“ Die Frage sei, was die Japaner nun tun würden. Er glaube nicht, daß sie im Augenblick irgend etwas Großes zu unternehmen beabsichtigen.

Nach diesen prophetischen Ergüssen meinte General Wavell abschließend, daß er mit der Indier „zurückbleibe“ sei, obgleich — und diese Feststellung ehrt seine Bescheidenheit — „die Unruhen gewisse Auswirkungen auf die Kriegsanforderungen nach sich zogen.“

## „Kritische Gefahr“

### Ein Bericht des Moskauer „Times“-Korrespondenten

Der Moskauer Korrespondent der „Times“ berichtet am Montag, das vergangene Wochenende habe zwei sehr ernste Änderungen gebracht, daß die Sowjetunion sich in einer akuten kritischen Gefahr befinde. In einem Falle handele es sich um einen an die Sowjetarmee gerichteten neuen Aufruf des „Roten Stern“ und im anderen um die Stellungnahme Willkies am Ende seines Besuchs in Moskau. Der Artikel im „Roten Stern“ liefere dabei den militärischen Hintergrund zu den Betrachtungen, die Willkie in Moskau anstellte. Das Donzobden, weite Gebiete des Don und Kuban sowie ein wichtiger Teil des nördlichen Kaukasus mit seiner Bauern- und Arbeiterbevölkerung, seinem Korn, Erz, Öl und seinen Fabriken seien dem Feind während des Sommerfeldzuges in die Hände gefallen. Willkie, dessen Fühlungnahme mit Stalin und anderen Männern seinen Erklärungen eine gewisse Autorität verleihe, habe einige bedeutende Schlussfolgerungen aus diesen Verlusten gezogen.

auslä...  
lebt o...  
das u...  
nation...  
schichte...  
Krems...  
eigene...  
We r...  
verlo...  
wurk...  
U...  
der n...  
mächte...  
neulid...  
aller s...  
mit S...  
wahr...  
in Be...  
te ha...  
der f...  
aller...  
der J...  
mitun...  
meßli...  
brach...  
hier u...  
G...  
hinge...  
wie J...  
träge...  
ro r...  
ter“...  
hemm...  
erf n...  
es gi...  
ob w...  
unred...  
keint...  
einma...  
guten...  
Sprich...  
lands...  
Soll...  
nur...  
nicht...  
nicht...  
reide...  
D...  
fein...  
für t...  
tuge...  
lich...  
geben...  
rung...  
G...  
erfien...  
folgt...  
Ertr...  
ande...  
daß...  
ihren...  
dem...  
Näh...  
geme...  
Ernt...  
rung...  
werde...  
mit...  
fäuer...  
G...  
berer...  
des...  
leiten...  
v o r...  
tallen...  
falls...  
E...  
62. B...  
geföh...  
h...  
G...  
sch...  
nicht...  
redt...  
unge...  
nicht...  
und...  
Stim...  
lebt...  
ber...